

«MIINI MEINIG»

## Halt verführt

VON SANNA BÜHRER WINIGER



Ich schreibe nicht nur Kolumnen, ich lese sie auch. So letzten Dienstag. Da ging's in den SN auf Seite 4 um den Fleischkonsum. Und ich weiss nun endlich,

dass es nicht an der Konsumentenschaft liegt, dass gar nicht soooo viel Labelfleisch gekauft wird, wie man aufgrund der Diskussionen rund um die aktuelle Tierhaltungsinitiative meinen könnte. Klar, den einen ist es sowieso gleich, die wollen einfach billig. Aber sogar jene, denen die Förderung von mehr Tierwohl ein Anliegen ist, können offenbar oft gar nicht anders, als dass sie Billigfleisch erstehen. Barbara Gehring beschreibt nämlich in ihrem Plädoyer zugunsten der Billigfleisch kaufenden Tierliebenden, wie man zwar Labelfleisch aufs Poschti-zädeli schreibt. Doch dann im Laden steht halt aber gleich beim Eingang dieser Extrakühler mit Fleisch zum Dumpingpreis. Schon ist die gute Absicht über Bord geworfen: Sie greifen nun doch zum Billigfleisch...» Hüja, wa wottsch, die Kundschaft wurde halt verführt. Und ich frage mich daraufhin: Ist es denn von mündigen Erwachsenen (die Hauptklientel der Grossverteiler) zu viel verlangt, stracks dahinzusteuern, wo das Labelfleisch im Kühler liegt, wenn er oder sie denn solches kaufen will? Worauf ich mich wiederum frage: Warum braucht es denn eine Tierhaltungsinitiative, wenn doch bereits entsprechendes Labelfleisch bei uns im Laden angeboten wird? Kauft doch einfach dieses Fleisch! Das gibt den Produzenten Sicherheit, dass ihr Labelfleisch Käufer und Käuferinnen findet, sie produzieren mehr davon und andere steigen zusätzlich auf Labelproduktion um. Und wenn die Grossverteiler bei den Labelmargen zu viel absahnen, startet eine Initiative. Oder bemüht den Konsumentenschutz! Den Preisüberwacher.

Wozu also die Aufregung der Initiative-Befürworter? Barbara Gehring hinterfragt auch eine Aufregung, allerdings jene der Initiativ-Gegner. Sie kann sie nicht verstehen, wo doch bei einer Annahme laut Bund nur 5% der Bauernbetriebe betroffen wären, also solche mit 27'000 Hühnern, 300 Rindern oder 1500 Schweinen im Stall, schreibt sie. Echt jetzt?! Ich verschiebe mich lesend auf die Website vom Bund. Die für mich fragwürdige Zahl finde ich spontan so grad nicht. Aber BundesBern gibt sich anderweitig grosszügig: «... Auch bei den Masthühnern bleibt der Maximalbestand mit 27'000 gleich, jedoch dürfen pro Stall höchstens 2000 Hühner gehalten werden», erfahre ich etwa. «Bei den Legehennen wird der Maximalbestand von 18'000 auf 4'000 reduziert, ebenfalls mit höchstens 2000 Legehennen pro Stall.» Der Eierbauer wird viel weniger Produkte absetzen. Der Mistkratzerli-Mäster stellt einfach weitere 12,5 Mastställe auf den Platz und kann gleich viele Tiere halten... Zum Schreien! Wo doch jeder geplante Stallbau hart umkämpft ist. Wo massiv investiert werden müsste. Wo die Produktpreise steigen würden. Ob die Kundschaft diese Lebensmittel ins Körbchen legen würde? Wo schon aktuell nicht wirklich viel Labelfleisch erstanden wird? Welche Frage! Wir lasen es ja oben. Wohl kaum. Weil man halt eben doch lieber Billigprodukte kauft. Und wenn nicht hier, dann künftig halt noch mehr ennet der Grenze nebenan.

## Werners laden Sie heute ein!

Max, Gabi und Michael Werner öffnen heute von 16.30 bis 20 Uhr auf ihrem Hof in Merishausen die Stalltüren. Sie zeigen Ihnen ihre Arbeit und freuen sich auf spannende Gespräche rund um die Haltung ihrer Kühe.

INTERVIEW: SANNA BÜHRER WINIGER

Schaffhauser Bauer: Gabi, Max und Michael Werner, Ihr Betrieb liegt am Dorfrand von Merishausen. Dort ist das Tal schmal und die Autostrasse daneben braucht auch Platz.

Wie können Sie da noch bauen?

**Max Werner:** Die meisten der Flächen, die wir bewirtschaften, liegen auf dem Randen. Rund 50 % davon sind Wiesland, auf dem wir keinen Ackerbau betreiben können. Damit ist unser Betrieb für die Haltung von Kühen prädestiniert.

**Gabi Werner:** Gras kann vom Menschen nicht direkt als Nahrung genutzt werden. Doch durch die Veredelung übers Vieh zu Milch und Fleisch ernährt auch Grasland die Menschen.

**Max Werner:** Unsere Tiere bekommen das Randen-Gras als Heu oder Silage. Zusätzlich bauen wir Futtermais sowie weitere Ackerbaukulturen (Getreide) an. Das meiste Futter für unsere Kühe produzieren wir also selbst. Nur einen kleinen Anteil Eiweisskomponenten müssen wir zukaufen, damit die Kühe ausgewogen ernährt sind.

Wie viele Kühe halten Sie?

**Michael Werner:** rund 40 Kühe, einige Kälber sowie zur Nachzucht einige Rinder als künftige Milchkühe.

Und wo leben diese Tiere?

**Michael Werner:** Die Kühe halten wir in einem Freilaufstall mit Auslauf. Melken lassen können sie sich individuell durch den Melkroboter. Das ist sehr tierfreundlich, weil jede «Dame» nach ihren Bedürfnissen den Melkzeitpunkt selber bestimmt.

Durch die weiteren täglichen Stallarbeiten am Morgen und am Abend wie Misten, Füttern, Kälber tränken und allgemeine Pflegearbeiten sind wir aber trotzdem mehrfach am Tag bei ihnen, sorgen für sie und schauen, wie es ihnen geht.

Den Stall haben wir grad dieses Jahr erweitert, um noch mehr Platz und Tierwohl zu schaffen. Unsere Rinder, also die «Teenager» oder heranwachsenden Kühe, sind den Sommer über übrigens auf den Weiden rund ums Dorf. Unsere Kühe dürfen ebenfalls auf die Weide, ennet der Strasse bei unserem Hof. Diese Wiese ist allerdings zu klein, um die Tiere dort täglich stundenlang grasen zu lassen. Mehr Umland haben wir beim Hof nicht.

Ihre Lage im Dorf bringt viele Kontakte mit anderen Menschen mit sich. Mamis und Papis zum Beispiel kommen gern mit ihren Kindern bei Ihnen vorbei. Heute öffnen Sie jedoch ganz explizit von 16.30 bis 20 Uhr die Stalltüren für Gwundrige. Sie laden die Bevölkerung aus der Umgebung ein, sich Ihre Tierhaltung anzusehen und Ihnen Fragen dazu zu stellen. Warum?

**Max Werner:** Im September wird über die sogenannte «Massentierhaltungsinitiative» abgestimmt. Nutztiere sollen gemäss dieser Initiative punkto



BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Heute ab 16.30 Uhr sind Sie hier in Merishausen herzlich willkommen: Max, Gabi und Michael Werner (v.l.) zeigen Ihnen ihren Betrieb und beantworten Ihre Fragen dazu.

Tierwürde nur noch so gehalten werden, wie es mindestens die Bio-Suisse-Standards von 2018 vorschreiben. Wir wollen aufzeigen, dass wir auch ohne diese aufgezungenen Standards unsere Tiere gut halten, wie wir sie pflegen und sie umsorgen. Die Schweiz hat schon jetzt ein sehr strenges, gut überwacht und kontrolliertes Tierschutzgesetz – wenn nicht sogar das strengste Tierschutzgesetz auf der Welt.

Das zeigt sich wie...?

Ein Beispiel: Ein durchschnittlicher Milchkuhbestand in der Schweiz umfasst 25 Kühe. In Europa sind 200 bis 300 Kühe keine Seltenheit, in anderen Ländern ein Vielfaches mehr. Bei Hühnern und Schweinen gibt es gesetzliche Höchsttierbestände in der Schweiz, die es sonst nirgends auf der Welt gibt. Und im Vergleich zum Ausland sind die Schweizer Höchsttierbestände geradezu klein.

Was würde eine Annahme der Tierhaltungsinitiative für Sie bedeuten?

**Max Werner:** die Aufgabe der Rindviehhaltung und damit unseres Betriebs-

schwerpunkts. Denn wir müssten die Tiere dann gemäss dem RAUS-Programm von Frühjahr bis Herbst mindestens 26 Tage pro Monat über mehrere Stunden auf der Weide fressen lassen. Dazu reicht unsere Parzelle beim Hof nicht aus. Die Tiere können dort regelmässig grasen, aber nicht in dieser Ausföhrlichkeit. Und unsere Wiesen auf dem Randen liegen zu weit entfernt, als dass wir die Kühe dort weiden lassen könnten. Wir müssen sie ja zum Melken in den Stall zurüchholen.

Zudem dürften wir auch auf dem Randen nicht alle Wiesen beweiden, wegen Biodiversitätsauflagen.

Besteht keine Möglichkeit, beim Hof Wiesen dazuzupachten oder zu kaufen?

**Gabi Werner:** Nein, in sinnvoller Nähe zum Stall und damit für die Weidehaltung ist kein Wiesland vorhanden. Es ist Dorfzone und bebaut.

**Michael Werner:** Das Land am südlichen Dorfrand liegt in der Gewässerschutzzone. Und dort, wo diese aufhört, auf unserem besten Acker, plant der Kanton eine neue Strasse als A4-Anschluss.

Warum siedeln Sie nicht aus und bauen Ihren Betrieb neu ausserhalb des Dorfs «auf der grünen Wiese» oder auf den Randen?

**Gabi Werner:** Das ist nicht möglich. Wie erwähnt, haben wir die Gewässerschutzzone, und die ganze Gegend um Merishausen gehört zudem zum Bundesinventar für schützenswerte Landschaften.

Michael Werner, wie sehen Sie als Hofnachfolger Ihre Zukunft hier?

**Michael Werner:** Ich möchte weiter melken. Würde diese Tierhaltungsinitiative angenommen, müsste ich dafür jedoch einen anderen Betriebsstandort

suchen. Hier ginge es dann nicht mehr, dies aufgrund – wie schon erwähnt – zu wenig Weidefläche. Und es gäbe hier auch keine wirklich sinnvolle Alternativen in der Tierhaltung. Wenn die Initiative angenommen wird, dann ist eine andere Tierart, zum Beispiel Geflügel

mast, keine Alternative, von der sich leben lässt, weil man ja keine grossen Ställe mehr bauen darf.

**Gabi Werner:** Die Frage ist doch bei dieser Initiative: Was wollen die Konsumentinnen und Konsumenten? Es gibt bereits Schweizer Biofleisch, Bio-Eier, Biomilchprodukte und andere Label. Und es gibt bei diesen immer wieder Überangebote, jetzt zum Beispiel bei den Bio-Eiern. Da sind aktuell zu viele an Lager.

Die Nachfrage nach besonders tierfreundlichen produzierten Lebensmitteln scheint also beschränkt. Der gesamte Biomarktanteil stagniert in der Schweiz bei etwa 10 bis 13 %. Das ist doch paradox: An der Urne mehr Tierwohl fordern, aber im Laden dann doch das Billigste kaufen. Ist das fair? Wer tierische Produkte wie Milch, Eier und

Fleisch im Sinne der Initiative kaufen will, kann das heute schon. Da braucht es keine neuen Regeln.

**Max Werner:** Die Konsumenten und Konsumentinnen hätten es im Laden in der Hand, auch ohne diese Initiative das Tierwohl zu fördern und passende Labelprodukte oder Bio zu kaufen.

Dann würden die Landwirte auch entsprechend mehr Bio- oder andere Labelprodukte produzieren. Denn die Landwirtschaft produziert, was nachgefragt wird.

Fortsetzung auf Seite 2

## MERISHAUSEN

## Heute offene Stalltüren

von 16.30 bis 20 Uhr

bei Familie Max & Gabi Werner  
Hinterburg 12, Merishausen.

Mit Wurst & Brot in kleiner Festwirtschaft (es hat, solange's hat).

**Anfahrt mit ÖV:** ab Schaffhausen Bus Nr. 23, Haltestelle Merishausen Brunngrasse, dann in Fahrtrichtung nächste Strasse rechts und dieser ca. 2 Minuten folgen. Herzlich willkommen! mtg.



## LANDFRAUEN DRAUSSEN

### Es surrt und pikt wieder

Wer kennt's nicht? Man sitzt gemütlich draussen und geniesst den lauen Sommerabend. Da pikt es dauernd an den Beinen, Armen, einfach überall. Das Geniessen nimmt bald ein rapides Ende, da einen die Mücken entdeckt haben und reichlich von einem probieren möchten.



Aber eigentlich belästigen uns nicht alle Stechmücken. Die männlichen Stechmücken interessieren sich nämlich überhaupt nicht für uns. Diese ernähren sich rein vegetarisch, da ihr Rüssel gar nicht zum Stechen gemacht ist.

Die Hauptnahrungsquelle der männlichen Stechmücke besteht aus Pflanzensaft. Auch werden die Männchen bei den Stechmücken nicht sehr alt. Etwa zehn Tage lang dürfen sie ihr Leben geniessen.

#### Auch Mücken sind relativ

Leider ganz anders ist es bei den weiblichen Mücken. Nach der Befruchtung durch das Männchen benötigen diese dringend Blut, um überhaupt Eier bilden zu können. Daher müssen sie uns stechen. Der Blutspender kann statt eines Menschen auch gut ein Frosch oder Vogel sein, wahlweise sind sie nicht.

Die Mücken stören uns vor allem auch nachts. Sie brauchen uns nämlich nicht zu sehen, sondern riechen uns schon von Weitem. Sie lieben Schweiss (Milchsäure) und unseren Atem (Kohlendioxid) und finden uns anhand dieser beiden Ausdünstungen.

Ein kleiner Wermutstropfen aber vorweg: Wer bereits einmal Kanada, Florida oder Skandinavien bereist hat, der weiss: Die Mückenplage bei uns ist gar nichts dagegen. Diese Länder und Regionen haben um einiges grössere Mückenpopulationen, welche das gemütliche Draussensitzen ohne Mückenschutz verunmöglichen.

#### Spannendes über die Mücke

- Mücken gelten als die tödlichsten Tiere der Welt! Da sie viele gefährliche Krankheiten mit ihrem Stich übertragen, verbreiten sie grosses Leid.
- Mücken sind keine schlechten Tänzer. Es wurde herausgefunden, dass sie vor der Paarung eine Art Paarungstanz vollführen.
- Mücken haben grossen Durst, sie können dreimal ihr Körpergewicht an Blut trinken.

Fortsetzung von Seite 1

**Max Werner:** Falls die Initiative angenommen wird, würden die Lebensmittel teurer. Wir haben weniger Ertrag und mehr Aufwand in der gesamten Produktion.

*Ein Zwiespalt zwischen Realität und Forderung. Können Sie diesen nachvollziehen?*

**Max Werner:** Mich befremdet das: Jeder hat seine Ideen und startet eine Initiative.

Man will uns so vieles diktieren – auch bei der MTI, obwohl die Schweiz schon das wohl strengste Tierschutzgesetz überhaupt hat. Und der Bund überlegt gleichzeitig, die Grenzzölle für Importprodukte zu vereinfachen. Das geht nicht auf.

Der Bund fordert, dass wir Bauernfamilien noch mehr Unternehmer werden und am Markt produzieren sollten. Doch dann müssen wir voll wirtschaftlich arbeiten können, mit einer gewissen Betriebsgrösse und bezüglich der Produktion klar marktorientiert und nicht mit immer mehr einengenden Vorschriften.

**Gabi Werner:** Und die Bevölkerung will, wie erwähnt, zum grossen Teil nicht Bio- oder Labelprodukte. Sie will billig. Die Leute in der Schweiz geben

- Und zum Schluss noch Folgendes: Stechmückenweibchen werden keine zwei Monate alt.

#### Hausmittel gegen Mücken

Zitrone, gespickt mit Nelken, neben das Bett legen, wirkt Wunder! Dazu benötigt man lediglich eine Zitrone, schneidet diese in zwei Hälften und steckt die getrockneten Nelken hinein. Ein herrlicher Duft, den nur wir Menschen mögen und der die Mücken so von uns fernhält.

#### Anti-Mücken-Schwimmkerzen

Und hier noch ein Tipp, um sich die Terrasse wieder zurückzuerobieren. Um die praktischen Kerzen herzustellen, werden kleine Joghurtgläser, Einmachgläser, Marmeladengläser oder andere hitzebeständige Behälter benötigt. Für jedes Glas brauchen wir Folgendes:

- drei halbe Zitronen- oder Limettenscheiben
- 10 getrocknete Nelken
- einige Zweige frischen Rosmarin oder Lavendel
- ungefähr 20 Tropfen ätherisches Öl (wie Lavendel oder Zitronengras),
- Wasser
- Schwimmkerzen

Zitronen in Scheiben schneiden und die Nelken in die Scheiben stecken. Diese dann mit dem Lavendel- oder Rosmarinzweig ins Glas legen. Wasser bis etwa 1 cm unter den Rand auffüllen. Etwas Lavendelöl hineintröpfeln und die Schwimmkerze hineinlegen. Schon ist Ihr Balkon wieder mückenfrei.

Nicole Peter



BILD NICOLE PETER

Der schicke Hingucker gefällt uns Menschen – doch den Mücken nicht!

im Durchschnitt nur etwa 7% ihres Einkommens für Lebensmittel aus.

Diese Realität widerspricht den Forderungen der Initiative. Denn wenn diese angenommen würden, müssten die Preise wegen des Mehraufwands an Flächen und Arbeit erhöht werden.

Die Initiative will mehr Flächen für weniger Tiere. Das heisst zudem weniger Inlandproduktion, dafür mehr Abhängigkeit vom Ausland. Und damit mehr Importe von tierischen Lebensmitteln, die kaum nach unseren strengen Vorschriften produziert sein dürfen, auch wenn die Initiative das so will.

*Heute Abend heissen Sie Besucherinnen und Besucher willkommen. Was erwartet diese?*

**Gabi Werner:** Von 16.30 bis 20 Uhr nehmen wir uns gerne Zeit für Gespräche und zeigen unsere Ställe.

Wir stellen unsere Tiere vor und erklären, wie wir sie betreuen. Wo für uns Herausforderungen liegen, aber auch die Freuden. Denn wir alle lieben unsere Milchkühe und sorgen gern für sie.

Es gibt übrigens auch eine einfache Festwirtschaft mit Wurst und feinem Brot. Dort gilt: Es hüt, solange hüt. Wir freuen uns!

## SCHAFFHAUSER BAUERNVERBAND / VMMO

### Jede einzelne Stimme zählt!

Geschätzte Schaffhauser Landwirtinnen und Landwirte

Nur noch sechs Wochen bis zum grossen Abstimmungswochenende, an dem die Schweizerinnen und Schweizer über die Tierhaltungsinitiative befinden. Die Umfragen rechnen mit einem Kopf-an-Kopf-Rennen, bei welchem jede einzelne Stimme entscheidet.

In den nächsten Tagen werden die Abstimmungsunterlagen an die Haushalte versandt; somit ist die heisse Schlussphase des Abstimmungskampfes eingeläutet. Wir rufen die Schaffhauser Landwirtinnen und Landwirte nochmals auf, mögliche viel Stimmbürger für ein Nein zu mobilisieren.

#### Darum ist informieren wichtig

Am 25. September 2022 steht für die heimische Landwirtschaft wieder sehr viel auf dem Spiel. Jetzt gilt es, als vielleicht auch nicht direkt betroffener Betriebsleiter, gemeinsam möglichst viele Stimmbürger für ein Nein zu mobilisieren.

#### Darum braucht die Initiative nicht

Es gibt ausreichend gute Argumente, diese Initiative abzulehnen, auch wenn man nicht direkt betroffen ist. Wir haben in der Schweiz ein strenges Tierschutzgesetz, haben weltweit einzigartig schon vorgeschriebene Höchsttierbestände. Und es gibt bereits eine grosse Auswahl an tierischen Produkten mit den von der Initiative geforderten Standards und darüber hinaus.\*

#### Darum braucht uns alle

Wir alle sind von der Initiative betroffen; unabhängig ob Berg- oder Talbetrieb, Bio oder konventionell. Eine Annahme der Tierhaltungsinitiative würde in einigen Bereichen zu massiven Konkurrenzverhältnissen und zu sinkenden Preisen führen. Bei

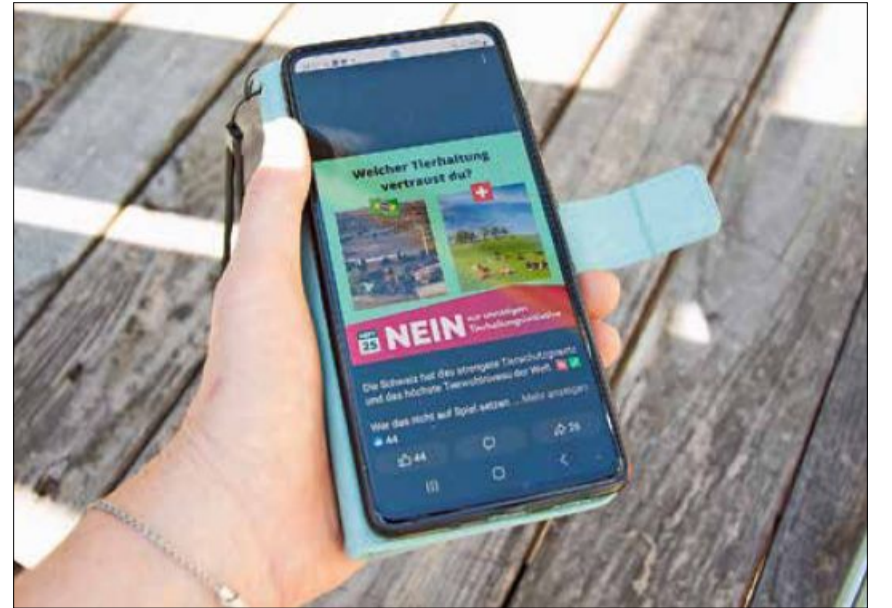


BILD SANNA BÜHRER WINIGER

Bauern, Bäuerinnen, klärt in Eurem Umfeld und auch online weiter zur MTI auf, z. B. was Tierhaltung in der Schweiz bedeutet – und was im Ausland.

der Milchviehhaltung wäre das Rausprogramm Pflicht und dadurch würden die Beiträge dafür wegfallen.

Weiter käme es zu einer Senkung der zugelassenen Dünger-GVE pro Hektare und gemäss Initianten zu weiteren Massnahmen gestützt auf Bio-Standards oder auch sogar darüber hinaus.

Es ist existenziell, dass die Milchviehhalter sich im Abstimmungskampf nicht zurücklehnen, sondern das Heft weiterhin mit der Weiterentwicklung des «Grünen Teppichs» in der Hand behalten!

Zudem könnte eine nächste Vorlage wiederum einen anderen Produktionssektor der heimischen Landwirtschaft betreffen. Dann sind diese auch wieder auf die Solidarität der gesamten Branche angewiesen.

#### Argumentieren Sie in Ihrem Umfeld

Nutzen Sie auch Social Media wie Whatsapp oder Instagram, um aussa-

gekräftigte Sujets und Texte zu teilen.

Auch die Informationsvermittlung in den Hofläden oder auf den hofeigenen Websites sind gute Mittel, um unsere Anliegen zu streuen. Darum rufen wir nochmals auf, gemeinsam um jede Nein-Stimme zu werben.

Vielen Dank all den vielen Schaffhauser Landwirten, die sich in den letzten Wochen mit grossem Engagement im Abstimmungskampf engagierten. Und wir bedanken uns jetzt schon bei allen, die sich nun im Schlusspurt nochmals mit voller Energie für ein Nein einsetzen.

Christoph Graf, Präsident Schaffhauser Bauernverband  
Hanspeter Egli, Präsident Vereinigte Milchbauern Mitte-Ost

\*Weitere Infos und Argumente auf [www.massentierhaltungsinitiative-nein.ch](http://www.massentierhaltungsinitiative-nein.ch)

## DAS SCHWARZE BRETT

■ **Tag der offenen Stalltür bei Fam. Werner in Merishausen HEUTE, 11. August,** von 16.30 bis 20 Uhr, mit kleiner Festwirtschaft, bei Familie Max und Gabi Werner, Hinterberg 12, Merishausen S. Vorschau links auf S. 1 Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

■ **Tag der offenen Hoftüren auf dem Legehennenbetrieb Wiesholz in Ramsen** Sa., 20. Aug., 9.30 bis 14.30 Uhr. Erfahren Sie mehr zur Haltung und Pflege der Legehennen sowie an Infoständen mehr zur Schweine- und Rindviehhaltung. Wir freuen uns auf Sie. Fam. Bruno und Evelyn Gnädinger, Wiesholz 36, Ramsen.

■ **Strohballenarena zur Massentierhaltungsinitiative** mit Mike Egger (Nationalrat SVP) und weiteren hochkarätigen Gästen. Öffentl. Podium, moderiert durch Dr. Franca Burkhardt. Di., 23. August 2022, Beginn 19.30 Uhr, anschliessend Apéro, bei Familie Müller, Haldenhof 286, Neunkirch.

#### Impressum Schaffhauser Bauer

Offiz. Organ des Schaffhauser Bauernverbands (SHBV). Erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:  
Sanna Bühler Winiger (sbw)  
sanna.buehrer@gmail.com  
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:  
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel.: 052 633 31 11, Mail: [anzeigen@shn.ch](mailto:anzeigen@shn.ch)  
Annahmeschluss: jeweils Di., 9.00 Uhr

■ **30 Jahre Bio ZH & SH** Jubiläumsfeier auf dem Schösslihof bei Familie Gisler, Oetwil am See. Fr., 12. Aug., ab 16 Uhr, mit **Ann.**: [kurse@strickhof.ch](mailto:kurse@strickhof.ch), 079 437 92 76 (auch Whatsapp/sms)

■ **Bergwy-Fäscht Wilchingen** Samstag, 13. August, ab 12 Uhr Sonntag, 14. August, ab 11 Uhr Degustation, Livemusik, Rössliwagenfahrten am Sonntag, Festwirtschaft, Weinverkauf Beat und Tabitha Hallauer, Wilchingerberg 1, Wilchingen, [www.bergwy.ch](http://www.bergwy.ch). Willkommen!

■ **Traktorenfest in Guntmadingen** 13. bis 15. August, mit Oldie-Traktorenausstellung, Corso, Bulldog-Wettheizen, Unterhaltung mit Lisa Stoll, Trio Vollgas, Frühschoppenkonzert und vielem mehr. Viel Spass! [traktorenfest-guntmadingen.ch](http://traktorenfest-guntmadingen.ch)

■ **Sommerhöck VLT-SH** Do., 18. Aug., 19.30 Uhr; Haldenhof 286, 8213 Neunkirch; Referat: Alternative Antriebe in der Landwirtschaft. **Anmelden** bei Adrian Hug: [sektion@vlt-sh.ch](mailto:sektion@vlt-sh.ch); Tel./Whatsapp: 079 395 41 17.

■ **Interkantonale Fachtagung Freilandgemüse** Pflanzenschutz, Robotik, Precision Farming Mi., 31.8., 13 bis ca. 18.30 Uhr Swiss Future Farm, Tänikon 1 An verschiedenen Posten wird über Innovationen informiert **Anmeldungen bis 16. Aug.:** Tel. 058 345 85 00, [kurse.landwirtschaft@tg.ch](mailto:kurse.landwirtschaft@tg.ch) oder [www.bbz-arenenberg.ch](http://www.bbz-arenenberg.ch)

■ **Räbhüüsi Hallau – an NEUEM Standort im Rebgebiet Oberwiese** oberhalb der Weinstrasse. 100 m ab P Bergkirche St. Moritz. Im schönen Rebberg gelegen, können Sie sich verpflegen und die herrliche Aussicht in den Klettgau bei einem Glas Wein geniessen. [www.raebhuusli-hallau.ch](http://www.raebhuusli-hallau.ch)

**Gastgeber 2022:**  
**20./21. Aug.** Fam. Moni & Andi Bersier  
**27./28. Aug.** Fam. Sandra & Michi Pfister  
**3./4. Sept.** Dominik Gasser & Bianca Wiesmann  
**10./11. Sept.** Lukas, Andrea & Werner Bringolf  
**17./18. Sept.** Anita Gloor & Werner Geier  
**Öffnungszeiten:**  
Samstag ab 12 Uhr  
Sonntag ab 11 Uhr



BILD ZVG

Auch der neue Ort ist heimelig: Räbhüüsi Hallau, Rebgebiet Oberwiese.